

Jan-Pieter Barbian

## Bibliotheken auf Rezept gegen das Altern

### Ergebnisse einer internationalen Konferenz in Genua

Der »demografische Wandel« stellt Gesellschaften, Unternehmen und Einrichtungen weltweit vor neue Herausforderungen und Probleme. Doch erste Erfahrungen belegen: Wer sich rechtzeitig auf die Veränderungen einstellt, kann von der Entwicklung auch profitieren. Das gilt nicht zuletzt für Bibliotheken, wie der folgende Tagungsbericht von Jan-Pieter Barbian zeigt: In Genua diskutierten Bibliothekare aus fünf europäischen Ländern Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels und stellten erfolgreiche Projekte vor.

- 1 Im einzelnen United Nations (2002), Department of Economic and Social Affairs/Population Division: World Population Ageing 1950-2050, [www.un.org/esa/population/publications/worldageing19502050](http://www.un.org/esa/population/publications/worldageing19502050)
- 2 Für die hervorragende Organisation und Realisierung der Tagung waren vor allem Christina Hasenau vom Goethe-Institut Rom, Esther Celli vom Goethe-Institut Genua und Francesco Langella als Direktor der Internationalen Kinder- und Jugendbibliothek »De Amicis« Genua verantwortlich. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt.
- 3 Siehe dazu auch Maryanne Wolf: Das lesende Gehirn. Wie der Mensch zum Lesen kam – und was es in unseren Köpfen bewirkt. Aus dem Englischen übersetzt von Martina Wiese. Heidelberg 2009. Die amerikanische Originalausgabe »Proust and the Squid. The Story and Science of the Reading Brain« ist 2007 erschienen; Stanislas Dehaene: Lesen. Die größte Erfindung der Menschheit und was dabei in unseren Köpfen passiert. Aus dem Französischen von Helmut Reuter, München 2010



Genua ist eine kulturell reizvolle Stadt: Hier ist das Portal der Kathedrale San Lorenzo zu sehen.  
Foto: Barbian

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: In weniger als 15 Jahren werden mehr als eine Milliarde Menschen auf der Welt älter als 60 Jahre alt sein; im Jahre 2050 wird der größte Anteil der Bevölkerung bei Menschen im Alter von 65+ liegen; in Deutschland sind dann 38,1 Prozent von geschätzten 76 Millionen Einwohnern älter als 60 Jahre, in Großbritannien 44,1 Prozent, in Italien 42,3 Prozent, in Österreich 41 Prozent, in der Schweiz 38,9 und in Frankreich 32,7 Prozent.<sup>1</sup>

Dabei geht es keineswegs nur um ein europäisches Problem, vielmehr stellt der »demografische Wandel« eine Herausforderung für die Gesellschaften und damit auch für die Politik weltweit dar. Grund genug, dass sich auch die Öffentlichen Bibliotheken Gedanken darüber machen, mit welchen Angeboten sie sich in einer alternden Gesellschaft positionieren. Da es sich um kein national oder lokal isoliertes Phänomen handelt, bietet es sich an, nach Lösungen nicht für eine einzelne Bibliothek zu suchen, sondern die Erfahrungen vieler Bibliotheken auszutauschen, also Beispiele von Best Practice vorzustellen und die Möglichkeit einer Übertragung auf die eigenen Verhältnisse zu überprüfen.

Dazu diente eine internationale Konferenz, die unter dem Titel »La »carica« degli over 60 in bibliotheca. Esperienze internazionali a confronto« vom Goethe-Institut Rom/Genua gemeinsam mit der Sektion Ligurien des Italienischen Bibliotheksverbands und der Biblioteca Civica Berio der Stadt Genua organisiert worden war.<sup>2</sup> Der Veranstaltungsort war nicht zufällig gewählt: Genua, die Geburtsstadt von Christopher Columbus (1451–1506), mediterrane Hafen- und Industriestadt und 2004 Kulturhauptstadt Europas, ist

die Stadt mit dem höchsten Anteil älterer Menschen im europäischen Raum. Sozusagen im Auge des Hurrikans trafen sich Mitte Oktober 2011 Bibliothekare aus Italien, Deutschland, Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden zu einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch.

Den Anfang machte allerdings kein Bibliothekar, sondern ein Klinischer Neuropsychologe von der Universität Genua. Guido Rodriguez stellte in seinem höchst instruktiven Vortrag die wichtige Verbindung zwischen dem Gehirn und der spezifisch menschlichen Aktivität des Lesens her. Während der »moderne« Mensch bereits auf eine sieben Millionen Jahre alte Geschichte zurückblicken kann, ist das »Lesen« erst vor etwa 30 000 Jahren aufgetaucht. Es ist also eine noch relativ junge menschliche Erfindung.

Die Fähigkeit des Lesens muss in einem langwierigen und komplexen Erziehungsprozess erworben werden, bei dem die Entwicklung des Gehirns eine entscheidende Rolle spielt.<sup>3</sup> Es verändert sich nämlich durch die Erlernung und Anwendung des Lesens. Im Prozess des Alterns verliert das Gehirn an Kraft – physisch ebenso wie geistig. Ein permanent und konstant arbeitendes Gehirn kann allerdings eine »kognitive Reserve« mobilisieren und damit auch im Alter eine Leistungsfähigkeit erreichen wie ein junges Gehirn.

Mit anderen Worten: Geistige Beschäftigung, Kommunikation und Teilhabe an der Gesellschaft sowie körperliche Betätigung verhindern das Altern des Gehirns. Gerade das Lesen ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Geistes. Wissenschaftliche Untersuchungen konnten nachweisen, dass das regelmäßige Lesen von Zeitungen und Büchern das Risiko, an Alzheimer zu erkranken, um etwa 50 Prozent reduziert. Dazu möchte man am

lieben anmerken, dass angesichts solcher Erkenntnisse der Neurowissenschaftler die Krankenkassen aus Präventionsgründen das Lesen oder am besten gleich Bibliotheksausweise auf Rezept verabreichen sollten.

### Erfolgreiche »Medienboten« in Hamburg

Ältere Menschen können mit Bibliotheken auf zwei unterschiedliche Weisen in Kontakt treten: als aktive Nutzer der Medien- und Dienstleistungsangebote, aber auch als ehrenamtlich Aktive zu deren Vermittlung. Das verdeutlichten die Vorträge von Gabriele Rösch und Anne Kathrine Skibelund. Die Bücherhallen Hamburg, an denen Gabriele Rösch als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit wirkt, haben im März 2008 das Projekt »Medienboten« gestartet – zunächst in zwei Bezirken, mittlerweile läuft es in ganz Hamburg.

Ausgangspunkt war die Feststellung, dass die Bücherhallen von der Zielgruppe 60+ zu wenig genutzt wurde. Heute bringen rund 160 ehrenamtlich engagierte Hamburger einmal im Monat nach Terminabsprache mehr als 300 älteren, gehbehinderten Menschen in ihre Privatwohnungen oder in Altersheime Bücher und Hörbücher, lesen ihnen auf Wunsch auch gerne vor oder gehen mit ihnen spazieren. Wichtig ist dabei, dass der ehrenamtliche »Medienbote« immer für die gleichen älteren Menschen Ansprechpartner bleibt, sodass sich eine persönliche Beziehung entwickeln kann.

Darüber hinaus besteht für Seniorenwohnanlagen, Behinderteneinrichtungen und Altentagesstätten auch die Möglichkeit, ganze Medienboxen von den Bücherhallen auszuleihen. Der Ausleihbestand wird als Sonderbestand mit rund 4000 Medien in einer Zweigstelle geführt. Die Ausleihe ohne Zeitbegrenzung ist im Prinzip kostenlos, allerdings an den Besitz eines Bibliotheksausweises zu einem verminderten Preis von 15 Euro gebunden. Das gesamte Projekt wird über die gemeinnützige »Bücherhallen Medienprojekte GmbH« abgewickelt, die neben der Betreuung der Ehrenamtlichen, der Kundenpflege und des Medienbestands auch die Akquise von Spenden betreibt. Ziele dieses in Deutschland bislang einzigartigen Serviceangebots sind die Ermöglichung des uneingeschränkten Zugangs zur Bibliothek, der Teilhabe am kulturellen Leben der Stadt, die Förderung der sozialen Integration und die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements in der Bürgerschaft.

2008 begannen auch im dänischen Roskilde Überlegungen, wie die Zielgruppe

der über 50-Jährigen stärker an die Öffentlichen Bibliotheken herangeführt werden könnten. Die Kleinstadt in der Nähe von Kopenhagen zählt 84 000 Einwohner und gehört zur Region Seeland, in der rund eine halbe Million Menschen leben. Das Bibliothekssystem besteht aus fünf Zweigstellen und einem Bücherbus, beschäftigt 104 Mitarbeiter, verfügt über 731 000 Medien, erzielt 1,5 Millionen Entleihungen und rund 600 000 Besuche pro Jahr.

Auch in Dänemark mit seinen 5,6 Millionen Einwohnern wird der »demografische Wandel« spürbar: Bis 2025 steigt der Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung auf 40 Prozent. Die Bibliothek von Roskilde hat daher bereits heute ihr Angebot für diese Zielgruppe erheblich ausgeweitet. Es gibt ein Internetcafé mit Einführungen in die Nutzung des Internet und unterschiedlicher elektronischer Hardware, E-Reader, Ausstellungen und Veranstaltungen, einen besonderen Medienlieferservice, einen Buchclub, eine Abteilung für Heimatgeschichte und »AgeForce«.

Letzteres ist eine seit August 2008 von Nutzern im Alter von 50+ für Nutzer im gleichen Alter betriebene Internetplattform. Sie ist dem Prinzip »Facebook« nachempfunden, arbeitet jedoch nicht-kommerziell und basisdemokratisch, schützt die Daten der Nutzer vor fremden Zugriffen, wird von der Bibliothek in Absprache mit den Nutzern gestaltet und seit dem Start 2009 im Dialog miteinander permanent weiterentwickelt. Neben der

virtuellen Kommunikation über das Internet ([www.ageforce.dk](http://www.ageforce.dk)) – sei es zwischen Einzelpersonen oder in Gruppen – besteht auch die Möglichkeit zu persönlichen Begegnungen im realen Leben innerhalb der Bibliothek.

### »AgeForce«: Basisdemokratisch und nicht-kommerziell

Was in Roskilde begann, ist mittlerweile mit Unterstützung durch den nationalen Rundfunk und das nationale Fernsehen zum Erfolgsmodell für ganz Dänemark geworden: Mehr als 6 500 Menschen nutzen AgeForce und es gibt rund 260 Interessengruppen. Ein eigener Blog (<http://bibliotek.ageforce.dk>) informiert darüber, wie sich AgeForce verändert und wie sich die Nutzer gegenseitig die virtuelle Welt erschließen. Das spezielle Bibliotheksangebot ist zum Markenzeichen für Qualität, Demokratie und Sicherheit geworden.

Rom zählt zu den »ältesten« Städten in Italien – nicht nur historisch, sondern auch demografisch betrachtet. Für Aldo Coccia, den Direktor der Basaglia Bibliothek, einer Zweigstelle der Stadtbibliothek Rom, stellen ältere Menschen allerdings keine Belastung dar, vielmehr bereichern sie die Gesellschaft mit ihren Erinnerungen und ihrem Wissen. Die Gesellschaft sollte ihrerseits die Strukturen stärker an den Bedürfnissen der älteren Menschen orientieren. Daher hat die Stadtbibliothek Rom, der es zwar an einer Zentrale mangelt, die aber dafür ein ausgebreitetes Netz von Zweigstellen unterhält, ihre Ange-



Genua hat auch ansprechende Bibliotheken zu bieten, wie zum Beispiel die Kinder- und Jugendbibliothek De Amicis am Hafen.  
Foto: Barbian

bote für ältere Bürger der Stadt erheblich ausgeweitet: Neben den Medien gehören nun auch PC-Kurse, Ausstellungen und Veranstaltungen zum Programm. Dabei kooperiert die Bibliothek mit dem italienischen Zivildienst, den Altenbegegnungsstätten und den Altersheimen.

Das Servicezentrum für Bibliotheken in Lelystad versorgt alle Bibliotheken in Flevoland, der zwölften und jüngsten, dem Meer abgerungenen Provinz der Niederlande, mit Medien und Dienstleistungen. Sein Direktor, Ronald Spanier, stellte die Themenkollektionen, die Fotobücher, Hörbücher und DVDs vor, die speziell für ältere Menschen angeboten und von den angeschlossenen Bibliotheken ausgeliehen werden können. Über das Medienangebot hinaus ist es auch hier besonders wichtig, die Menschen im Alter von 50+, die in Flevoland 25 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, aber nur zu 15 Prozent in den Bibliotheken anzutreffen sind, mit besonderen Veranstaltungsformaten und der Schaffung einer angenehmen Aufenthaltsqualität in die Bibliotheken zu locken.

Ich selbst konnte über ein vom Land Nordrhein-Westfalen gefördertes Modellprojekt berichten, mit dessen Unterstützung die Stadtbibliothek Duisburg in den Jahren 2007 bis 2009 ihren Medienbestand und ihr Dienstleistungsangebot an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst hat.<sup>4</sup> Zunächst wurden bei Kunden der Bibliothek ebenso wie bei Nichtkunden in einem repräsentativen Bezirk Duisburgs die besonderen Wünsche und Anforderungen erfragt. Nach der Auswertung der Befragung wurden die Räumlichkeiten der Bezirksbibliothek Rheinhausen grundlegend umgestaltet, das Angebot an Büchern, Zeitungen/Zeitschriften, CDs und DVDs in ansprechender Form präsentiert, neue Veranstaltungs- und Fortbildungsangebote etabliert. Schließlich wurden die in einem Stadtbezirk gewonnenen Erfahrungen auf die Zentralbibliothek und zwölf weitere Filialbibliotheken übertragen.

Ein bemerkenswertes Projekt, bei dem Bibliotheken mit älteren Menschen aktiv als Partner zusammenarbeiten, stellten Cristina Giavoni von der Cologno Monzese Bibliothek und Franco Niceti, Vorsitzender des Freundeskreises der Bibliothek, vor. In den Jahren 1999 und 2000 wurden Bürger der Gemeinde Cologno Monzese (Provinz Mailand/Region Lombardei), die älter als 55 Jahre waren, zu »Internet-Surf-Experten« ausgebildet. Danach gaben sie selbst Kurse für Einzelpersonen der gleichen Altersgruppe in der Nutzung des

Internet sowie anderer moderner Kommunikations- und Informationsmedien.

2001 wurde der »Freundeskreis der Bibliothek e.V.« gegründet. Er bietet nun regelmäßig in Kooperation mit der Gemeindebibliothek Internetkurse, Vorlesestunden in Schulen, Literatur- und Theaterveranstaltungen an. Seit 2010 wird auch die Nutzung neuer digitaler Medien und von E-Books vermittelt. Aber die schönsten Angebote nutzen natürlich nichts, wenn die Menschen, für die sie zusammengestellt werden, nichts davon wissen.

#### »Good Practice Guide« für die Zielgruppe 60+

In Großbritannien wurde daher ein »Good Practice Guide« erarbeitet, der die potenziellen Nutzer ebenso wie die Mitarbeiter in Bibliotheken über die Theorie und Praxis der Angebote für die Zielgruppe 60+ informiert. Margaret Sloane, die als Bibliothekarin an den Bibliotheken der Grafschaft Gloucestershire im Südwesten Englands arbeitet und Mitautorin des Handbuchs ist, stellte diesen wichtigen Wegweiser vor. Seine Grundlage bildet die »UK well-being Agenda«, die allen Menschen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen und die Zusammenkunft von Menschen in öffentlichen Einrichtungen fördern will.

Angesichts von rund zehn Millionen Menschen in Großbritannien, die älter als 65 Jahre sind, und einem Anteil von einem Drittel der über 50-Jährigen an der Gesamtbevölkerung müssen gerade auch die Bibliotheken dieses wachsende Potenzial nutzen. Voraussetzungen dafür sind allerdings ein attraktives Ambiente, die Beseitigung von Barrieren in der Benutzbarkeit, die Sensibilisierung und Fortbildung der Mitarbeiter für die Wahrnehmung dieser Aufgabe, die planmäßige Etablierung neuer, zielgruppenspezifischer Angebote, die Sicherstellung von Personal und Finanzmitteln, politische Lobbyarbeit und ein gutes Marketing sowie eine regelmäßige Evaluation und Kommunikation der Ergebnisse.

Zum Abschluss berichteten Federica Vinelli, Managerin des Bibliothekssystems und Qualitätsbeauftragte der Stadt Genua, und Paola Barisione vom Kulturamt der Stadt Genua über die Vernetzung der kulturellen Angebote für ältere Menschen. Die Museen, Bibliotheken und Theater Genuas präsentieren ihre Programme gemeinsam in einem gedruckten Katalog, der in der gesamten Stadt verteilt wird. Dabei arbeiten sie nicht nur mitei-

einander, sondern auch mit verschiedenen Vereinigungen für ältere Bürger der Stadt zusammen. Sie gewähren Tickets zu vergünstigten Preisen, freien Zugang mit Führung zu Ausstellungen, den hochkarätigen Museen und den historischen Gebäuden der Bibliotheken, einen kostenlosen Shuttle-Bus-Service für Gruppen älterer Menschen, die einer der kooperierenden Vereinigungen angehören, auf Wunsch auch die Organisation von Veranstaltungen zur Vorstellung der besonderen Angebote für ältere Menschen in den Kultureinrichtungen.

Das ist ein sehr sympathischer und in der Praxis erfolgreicher Ansatz, der zur Nachahmung in Deutschland empfohlen werden kann: Kultur nicht als Aktionsfeld von Einzelkämpfern, sondern als vernetzte



**Dr. Jan-Pieter Barbian**, 1958 in Saarbrücken geboren. Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie an der Universität Trier. 1986 Magister Artium. 1991 Pro-

motion mit einer Studie über »Literaturpolitik im »Dritten Reich«. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder« (dtv 1995; vollständig überarbeitete Neuauflage unter dem Titel »Literaturpolitik im NS-Staat. Von der »Gleichschaltung« bis zum Ruin« im Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2010). Von 1987 bis 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Trier. Von 1991 bis 1998 Fachbereichsleiter für Kulturelle Bildung an der Volkshochschule der Stadt Duisburg. Seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg, nebenberuflicher Geschäftsführer des Vereins für Literatur und Kunst und der Duisburger Bürgerstiftung Bibliothek. 2009 als »Librarian in Residence« des Goethe-Instituts in New York und in Washington/DC. 2010 und 2011 auf Einladung des Goethe-Instituts Vortragsreisen nach Beijing, Wuhan, Shanghai, Moskau, Perm und Genua. Seit 2010 Mitglied im Vorstand des Deutschen Bibliotheksverbands.

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik, zur Geschichte und Literatur des Ruhrgebiets im 20. Jahrhundert. Seit 2011 Lehrbeauftragter der Universität Duisburg-Essen. – Kontakt: J.Barbian@Stadt-Duisburg.de (Foto: Friedhelm Krischer)



Die Biblioteca Civica Berio liegt im historischen Zentrum Genuas: Der Lesesaal wird gerne von jungen Menschen genutzt. Foto: Barbian

Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens in einer Stadt – für ältere Menschen ebenso wie für jüngere.

Die Möglichkeiten und Chancen zur Aktivierung älterer Menschen in und für Bibliotheken, die Notwendigkeit zur stär-

keren Vernetzung der Bibliotheken mit anderen kulturellen Einrichtungen am Ort und der große Nutzen eines regelmäßigen nationalen ebenso wie internationalen Erfahrungsaustauschs über Best Practice auch auf dem Gebiet der Angebote für die Zielgruppe 60+ in Bibliotheken gehören zu den wichtigsten Erkenntnissen der Konferenz. Die Dokumentation aller Vorträge findet sich auf der Website des Goethe-Instituts Genua unter [www.goethe.de/ins/it/gen/wi/de8084979v.htm](http://www.goethe.de/ins/it/gen/wi/de8084979v.htm). Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass Genua eine kulturell und kulinarisch reizvolle Stadt ist, zu der auch ansprechende Bibliotheken wie die Biblioteca Civica Berio im historischen Zentrum und die Biblioteca per Ragazzi De Amicis am Hafen gehören.

- 4 Vgl. dazu meinen Aufsatz mit Simone Fühles-Ubach: Aktiv im Alter. Besondere Medien- und Veranstaltungsangebote für die Generation 60plus in der Stadtbibliothek Duisburg. In: Buch und Bibliothek 60, Heft 6 (2008), Seite 486–489



Erscheint Mai 2012

## Jahrbuch der Öffentlichen Bibliotheken 2012/13

Hauptamtlich geleitete Öffentliche Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland, durchnummeriert und geordnet nach dem Alphabet der Orte.

Anschriften übergeordneter Einrichtungen wie Fachstellen, Verbundsysteme und regionale Zentralkataloge sowie BIB, DBV, BIB, EKZ, BuB, Lektoratskooperation, ÖB-Ausbildungsinstitute, Kirchliche Büchereiverbände.

Register erschließen die unterschiedlichen Bibliothekstypen sowie den Namen der Leiterin oder des Leiters

### **Jahrbuch der öffentlichen Bibliotheken**

Herausgegeben vom Berufsverband

Information Bibliothek e.V. – BIB

Bearbeitet von Petra Hauke.

Etwa 360 Seiten. 16,5 x 24 cm.

Gebunden. 34,80 EUR

Subskriptionspreis und Fortsetzungspreis

29,80 EUR

Erscheint Mai 2012

ISBN 978-3-88347-289-8

(Das Jahrbuch erscheint alle 2 Jahre)

Postfach 11 45  
53581 Bad Honnef  
Tel.: 0 22 24 / 57 75  
Fax: 0 22 24 / 7 83 10  
E-Mail: [info@bock-und-herchen.de](mailto:info@bock-und-herchen.de)

**BOCK  
HERCHEN**

Verlag